

Fünfter Abschnitt.

Lebensbilder aus dem Anschauungsunterrichte.

I. In der Wohnstube.

1. Was das Kind aus der Wohnstube erzählt.

Im Winter sind wir Kinder am liebsten in der Wohnstube. Da ist es dann auch viel behaglicher, als draußen, wo der kalte Wind weht. Der große Ofen wird schon des Morgens früh geheizt, und in der warmen Ofenröhre werden schöne Äpfel gebraten. Ach, und wie prächtig läßt es sich in der Stube spielen! Wir suchen die Puppen und Kegel, die Trommel und die hübschen Bilderbücher hervor und spielen damit nach Herzenslust, bald auf dem Fußboden, bald auf dem Tische. Selbst unser guter Hund, der treue Phylax, muß manchmal mitspielen, wenn er auch ein böses Gesicht dazu macht.

Abends aber, wenn es dunkel geworden ist, steckt die Mutter die große Lampe an, und nun holen wir Stühle herbei und setzen uns alle um den runden Sophatisch. Da erzählt der Vater schöne Geschichten, bis der Sandmann kommt. Dann wünschen wir den lieben Eltern eine schöne gute Nacht, und nun geht es zu Bette.

A. Lohmann.

2. Was das Kind der Puppe singt.

Jezo, mein Püppelein, sing' ich dich ein. Draußen da ist es kalt, ist beschneit Feld und Wald; aber in deinem Bett liegt es sich nett.

Schlase, mein Püppelein, schlase nur ein. Thu' nun die Augen zu, schlaf' nun in guter Ruh'! Schnell ist ja hin die Nacht, eh' wir's gedacht.

Morgen schon früh um acht sind wir erwacht! Wunsch' ich dir gute Zeit, zieh' ich dir an dein Kleid, hüll' in dein Mäntelein auch dich hinein.

Und zu der Großmama, hehsasasa! Geheh dann du und ich. Suche, wie freu' ich mich! Guten Tag, Großmama, jetzt sind wir da!

Hoffmann von Fallersleben.

3. Zu Mittag.

Die große Uhr über dem Sopha zeigt noch nicht ganz Zwölf, da giebt es in der Wohnstube ein lautes Geklapper von Tellern, Schüsseln, Gabeln, Messern und Löffeln. Der runde Tisch zieht